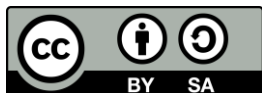


Editorial

Anke Langner^{1*} & Matthias Ritter^{1**}

¹ Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften,
Mail: *anke.langner@tu-dresden.de; ** matthias.ritter@tu-dresden.de



Editorial

Liebe Leser:innen,

die 1. Ausgabe von „Schulpraxis entwickeln - Journal für forschungsbasierte Schulentwicklung“ ist erschienen. Aber warum bedarf es einer Zeitschrift der Bildungswissenschaft zum Schwerpunkt „Schulpraxis entwickeln“? Schule zu gestalten und zu entwickeln liegt im Aufgabenbereich von schulischen Akteuren, welchen Beitrag kann also Bildungsforschung an dieser Stelle leisten?

Die Anforderungen an die Gestaltung von Schule wie der gesellschaftliche und demografische Wandel, Globalisierung und Digitalisierung sind umfangreich (Blossfeld et al. 2017). Schule ist mit unterschiedlichen Forderungen an sie und auch der Veränderung eigener Bedarfe konfrontiert. So wachsen Schüler:innen in einer zunehmend digital geprägten Welt auf und zugleich ist Schule gefordert Schüler:innen auf die digitale Welt vorzubereiten (Labusch et al. 2020). Es besteht beispielsweise der Anspruch nach mehr Schulautonomie und zugleich der immer wiederkehrende Versuch von Schuladministration die Schulen steuern zu können und zu wollen (Böttcher et al. 2022).

Die Bildungsforschung könnte in diesem herausfordernden Entwicklungsprozess unterstützen, wenn sie die Verantwortung für schulische Praxis teilt und die schulischen Akteure bestärkt und begleitet ihre Praxis zu reflektieren. Für ein solches gemeinsames Entwickeln schulischer Praxis kann Bildungsforschung ganz unterschiedliche methodische Zugänge anbieten wie das Design-Based-Research (Gess et al. 2014) oder die Aktions-Praxisforschung (Heinrich & Klewin 2019). Sie erlauben evidenzbasiert Schule in seinen Wirkkreisen einerseits quantitativ bspw. zur Ermittlung von Effekten sowie zur Rückmeldung von Kennzahlen im Sinne eines „Entwicklungskreislauf[s]“ (Pant 2012, S. 80) oder rekonstruktiv und interpretativ (bspw. Asbrand & Martens 2021) zu analysieren.

Dem Auftrag, mit und durch Bildungsforschung die Entwicklung von Schule mit zu gestalten, nimmt sich das eJournal an. Die hier veröffentlichten Beiträge befinden sich an der Schnittstelle von Bildungsforschung und der Entwicklung von Schule. Schulentwicklung umfasst klassisch die Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung (Buhren & Rolff 2012). Für „Schulpraxis entwickeln“ (Spe) liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Entwicklung der Organisation Schule im Zusammenhang mit Bildungsforschung. Die Professionalisierung und Ausgestaltung von Unterricht sollen in diesem Rahmen nur soweit im Fokus stehen, wie damit vordergründige Ziele oder Prozesse der Organisationsentwicklung verbunden sind. Die Grenzen werden sicher etwas verschwimmen, aber wir werden in Kooperation auch mit der Zeitschrift „PraxisForschung-Lehrer*innenBildung“ (PFLB, <https://www.pflb-journal.de/index.php/pflb>) eine stärkere Profilbildung von Spe hin zur Entwicklung der Organisation Schule anstreben. Dabei ist das eJournal offen für klassische Themenfelder wie der Funktionen von Schule (vgl. Fend 2011) wie aber auch für Implikationen für die Organisationsentwicklung aufgrund der Bearbeitung von aktuellen Themen wie demografischer Wandel, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Wertewandel und Partizipation, um an dieser Stelle nur einige Beispiele zu nennen.

Im Sinne des formulierten Ziels, die Entwicklung von Schule als gemeinsamen Gestaltungs- und Entwicklungsprozess zwischen unterschiedlichen schulischen Akteuren, Wissenschaftler:innen, der Bildungsadministration und auch Studierenden auszurichten, sind alle herzlich eingeladen an diesem eJournal mitzuwirken. Unseres Erachtens braucht es um Schule zu entwickeln nicht nur den Blick in unterschiedlichste Themenfelder sondern auch vielfältige Perspektiven, dem will das eJournal entsprechen.

Es sind explizit Beiträge gewünscht in denen Wissenschaft und Schulpraxis dialogisch Herausforderungen oder Impulse für Schulentwicklung formulieren. Die unterschiedlichen Erfahrungen und gewachsene Kultur in der Auseinandersetzung Fragen zu

stellen und diese Fragen zu beantworten, ob theorie- oder evidenzbasiert, werden in diesem eJournal sichtbar. Die Differenzen in dem Erkenntnisgewinnungsprozess zwischen Schulpraxis und Forschung, z.B. in der Form der Aufarbeitung, der Analyse und der Interpretation von Daten aus dem Schulentwicklungsprozess, wird im Rahmen diese e-Journals offengelegt. Dabei steht die Autor:innenschaft nicht im Vordergrund, ob Lehrer:in, Student:in oder Wissenschaftler:in. Das Ziel ist es, einen Dialog zwischen den Beiträgen unter wissenschaftlichen Standards anzuregen. Wir halten es für unbedingt notwendig in Anbetracht der letzten Jahrzehnte evidenzbasierter Schulentwicklung, die nur selten in den jeweiligen Schulen zur Wirksamkeit kommen konnte (vgl. Heinrich 2018), dass vor allem auch Wissenschaft mit einer bewussten Ausgestaltung und Neuausrichtung von Forschung, Schule in Zukunft unterstützen kann, indem sie sich bedarfsorientiert auf die schulische Praxis ausrichtet.

Mit den ersten vier Artikeln des eJournal möchten wir einen ersten Beitrag bezüglich der Stärkung eines gemeinsamen Entwicklungsprozesses von Schule durch Lehrer:innen, Studierenden und Wissenschaftler:innen leisten. Die Vielfalt der Artikel reichen von theorie- und bedarfsorientierten Entwicklungskonzepten (Langner, Hölscher, Buscher), über wissenschaftliche Auswertungen (Ritter, Bartels, Winkler) hinzu Reflexionen des ko-konstruktiven Gestaltungsprozess von Schule (Langner, Ritter, Friebel) bis hin zu Implikationen für das pädagogische Handeln (Holz):

Anke Langner, Michael Hölscher und Udo Buscher zeigen in ihrem Beitrag – „Lernen individualisieren durch flexible Stundenplanung“ ein Beispiel für Organisationsentwicklung in Schule –, warum Stundenplanung in Schule deutlich stärker an den individuellen Lern- und Entwicklungswegen der Schüler:innen ausgerichtet werden sollte und wie dies gestaltet werden kann. In einer interdisziplinären Argumentation von Bildungsforschung und einer betriebswirtschaftlichen Perspektive eines Operations Research zeigen die Autor:innen die Möglichkeit auf über einen iterativen Entwicklungsprozess zwischen schulischen Akteuren und IT-Spezialisten eine flexible Stundenplanung für Schule umsetzen zu können.

Warum entscheiden sich Eltern bei der Wahl der Schule ihres Kindes für einen Schulversuch? Dieser Frage gehen **Matthias Ritter, Hannah Bartels und Anna Winkler** in dem Beitrag – Ein Schulversuch als Schule für mein Kind. Welche Motive verbinden Eltern mit dieser Entscheidung? – nach. Um diese Frage zu beantworten, wurden Eltern an der Universitätsschule Dresden zu ihren Motiven der Schulwahl befragt und die Daten sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet. Der Artikel geht aus einer studentischen Abschlussarbeit (Staatsexamensarbeit von Anna Winkler, Lehramt) hervor.

In Form eines Prozessberichts der letzten drei Schuljahre der Universitätsschule Dresden beschreiben **Anke Langner, Matthias Ritter und Lucille Friebel** die Wechselseitigkeit der Forschungsorientierung im Schulversuch Universitätsschule Dresden in ihrem Beitrag: Schule entwickeln über ein wechselseitiges Gestalten von Schulpraxis und Wissenschaft. Aus Sicht der Wissenschaftler:innen charakterisieren sie die bisherige Zusammenarbeit mit Lernbegleiter:innen, Eltern und Schüler:innen, wie auch die Einbindung von Lehramtsstudierenden in den Schulgestaltungsprozess.

Stephan Holz fragt als ehemaliger Lehrer am Oberstufenkolleg in Bielefeld nach den Gründen für Schulabbruch, dafür wurden eine Vielzahl von Schüler:innen nicht nur am Oberstufenkolleg befragt und auch ausgewählte Schüler:innen interviewt. Aus den Daten leitet er Typen ab, mit denen er die Gründe von Schulabbruch nachzeichnet. Aufbauend auf der Charakterisierung der Typen werden mögliche pädagogische und beratende Interventionen formuliert.

Literatur

- Asbrand, Babara & Martens, Matthias (2021). Kollaboration von Wissenschaft und Schulpraxis. Zum Potenzial der dokumentarischen Evaluationsforschung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. In: E. Zala-Mezö, J. Häbig & N. Bremm (Hrsg.), *Dokumentarische Methode in der Schulentwicklungsforschung*. Münster: Waxmann Verlag, S. 217-237.
- Böttcher, Wolfgang; Brockmann, Lilo; Hack, Carmen & Luig, Christina (Hrsg.) (2022). *Chancenungleichheit: geplant, organisiert, rechtlich kodifiziert*. Tagungsband der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung und Bildungsrecht. Münster: Waxmann-Verlag.
- Buhren, Claus G.; Rolff, Hans-Günter (Hg.) (2012): *Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung*. Weinheim: Beltz.
- Fend, Helmut (2011). Die sozialen und individuellen Funktionen von Bildungssystemen: Enkulturation, Qualifikation, Allokation und Integration. In: Stephanie Hellekamps (Hrsg.), *Schule. Handbuch der Erziehungswissenschaft*. Stuttgart: UTB, S. 37–52.
- Gess, Christopher; Rueß, Julia & Deicke, Wolfgang (2014). Design-based Research als Ansatz zur Verbesserung der Lehre an Hochschulen–Einführung und Praxisbeispiel. In: *Qualität in Wissenschaft*, 8 (1), S. 10–16.
- Heinrich, Martin (2018). Ökonomisierung der Schule durch evidenzbasierte Schulentwicklung? Analysen zur Schulinspektion im Rahmen des Effizienzversprechens „Neuer Steuerung“. In: S. Kamp-Hartong, B. Hermstein & T. Höhne (Hrsg.), *Neue politische Ökonomie der Bildung. Ökonomisierung von Schule – Bildungsreformen aus nationaler und internationaler Perspektive*. Weinheim: Juventa, S. 173–191.
- Heinrich, Martin & Klewin, Gabriele (2019). Praxisforschung und Transfer. Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen -Kolleg an der Universität Bielefeld mit Forschungs- und Entwicklungsplan. In: *WE_OS-Jahrbuch*, 2, , S. 1-6.
- Labusch, Amelie; Eickelmann, Birgit & Conze, Daniela (2020). *ICILS 2018 #Transfer. Gestaltung digitaler Schulentwicklung in Deutschland*. Münster: Waxmann Verlag.
- Pant, Hans Anand (2012): *Aufbereitung von Evidenz für bildungspolitische und pädagogische Entscheidungen: Metaanalysen in der Bildungsforschung*. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hg.): *Bildungsforschung 2020 – Herausforderungen und Perspektiven*. Berlin, S. 147–170.